4024 11.07.1929 Do

A:
T: Über Schönheitskonkurrenzen
aus "Le grand mirage" von Lucien Lehman.

FEVR. 30

Ubreißkalender

Durch unsere dreimalige Beteiligung an der Schönheitskonkurrenz von Galveston ist auch hierzulande das Interesse für diese Art Wettbewerb geweckt worden.

Wie es nun kam, daß besonders in Amerika die Schönheitskonkurrenzen so populär wurden, wie die Boxerkämpfe, erklärt Lucien Lehman in einem Buch, das unter dem Titel „Le Grand Mirage" im Verlag Maisonneuve Frères in Paris erschienen ist und in dem über alle amerikanischen Dinge nüchtern und sachlich das gesagt wird, was der Verfasser als die nackte Wahrheit bezeichnet. (250 Seiten, 12 Francs.) Sie ist nicht immer erfreulich und jedenfalls nicht immer geeignet, uns auf die Amerikaner neidisch zu machen.

Wie nun für die Schönheitskonkurrenzen das Terrain durch die Verhältnisse vorbereitet wurde, schildert der Verfasser wie folgt:

Hier legt sich das schöne Geschlecht keinerlei Zurückhaltung auf. Sie können junge Mädchen sehen, die auf dem Dach eines Autobus oder dem Verdeck eines Vergnügungsdampfers mit empörendem Gleichmut ihre kurzen Röcke im Wind flattern lassen; andere befestigen mitten auf dem Trottoir ihre Strumpfhalter; Sie können sehen, wie Frauen in ihrer Wohnung, im Hotel, in der Pension bei offenen Türen im 25 Zentimeter langen Hemdchen ungeniert herumlaufen; Sie können in erschreckender Anzahl andere sehen, die im Restaurant, Theater, Tramway, in allen öffentlichen Lokalen, zuhaus und auf Besuch die Beine bis zu den Oberschenkeln übereinander schlagen und die suggestivsten Stellungen einnehmen, indem sie Gummi kauen oder rauchen, wenn es erlaubt, und herzhaft trinken, wenn es möglich ist. Das alles geschieht in der natürlichsten, ich könnte sagen harmlosesten Weise, und dem Fremden bleibt es überlassen, zu erröten oder wegzusehen. Sehr oft hat man das Empfinden, daß es diesen Frauen in ihrer Kleidung zu eng ist, und daß sie es sich am liebsten ganz und gar bequem machen möchten. Dies Empfinden wird in vielen Fällen bestätigt, wenn man sieht, mit welcher Wonne die Amerikanerin in das enge Badetrikot schlüpft. In den kleinen wie in den großen Städten erdenken die hübschen Frauen oder die, die es zu sein glauben, alle möglichen Gelegenheiten, in diesem ihrem Lieblingsaufzug anzutreten. Jeder Vorwand ist gut, um das Badetrikot als Regel zu proklamieren. Wettbewerbe werden veranstaltet für die schönste Taille, die schönsten Beine, die rassigsten Knöchel, die klassischste Büste und viele andern gleich wichtigen Teile. Dann gibt es auch die periodischen Schönheitsturniere, die das schönste Mädchen eines Dorfes, einer Hauptortschaft, eines Kantons, eines Distrikts, eines Staates, einer ganzen Region ermitteln sollen. Und schließlich kommt dann die nationale Jahresauswahl für weibliche Schönheit, wobei die Preisträgerin nach dem Urteil einer Jury von reifen Männern in Atlantic City mit dem Titel Miß America gekrönt wird. Vorher findet eine regionale engere Wahl statt, aus der die Siegerin als Miß St. Louis, Miß Los Angeles, Miß Detroit u. s. w. hervorgeht und am Endkampf um die Palme in dem berühmten Badeort von New Jersey teilnehmen darf. Ein üppiges öffentliches Fest beschließt die Konkurrenz und lockt von weither Zehntausende begeisterter Afficionados herbei. Und dann muß man sehen, wie in der prallen Sonne von Atlantic City den herrlichen Strand entlang sich die Parade der Wettbewerberinnen entwickelt, die immer wieder vor den Augen einer Riesenmenge, zumeist Männer, vorüberschreiten, die sie beurteilen, wie Händler die Pferde auf dem Markt. Was mich betrifft — und Gott weiß, daß ich viel vertrage — so erschien mir dies Schauspiel als eines der obszönsten und ekelhaftesten, die man sich denken kann. (Na na, Herr Lehman, sind Sie wirklich so 'n Tugendbold!) Aber was mir am stärksten auffiel, war die Natürlichkeit, die vollkommene Ungeniertheit dieser Frauen, die unter den prüfenden Blicken der Männer sich offenbar wie zuhaus und hinter geschlossenen Türen fühlten.

Und Herr Lehman schließt mit der Feststellung: Sie glauben vielleicht, alle diese hübschen jungen Mädchen . . . . . Aber nein, ganz und gar nicht. Sonst hätte ich die Sache nicht berührt, oder höchstens gestreift.

Also? Die Fortsetzung lesen Sie in Herrn Lehmans Buch.

Jeudi 11.7.1929